

MAGNIFICAT

DAS STUNDENBUCH

AUGUST 2019



ZUM TITELBILD

Heiliger König Ludwig von Frankreich

Gebrüder Limbourg, Les Belles Heures du Duc de Berry,
Paris, 1404–1409,

Metropolitan Museum of Art, New York, fol. 173r,

© BPK / Metropolitan Museum of Art, New York

Jean de France, Duc de Berry, war einer der herausragenden Auftraggeber für prachtvolle Handschriften im Spätmittelalter. Für seine Bibliothek und für seinen persönlichen Gebrauch ließ er die schönsten Codices seiner Zeit anfertigen. Um 1404 nahm er die Gebrüder Limbourg in seine Dienste, begnadete junge Buchmaler, die aus der holländischen Provinz Limburg stammten und die heimische Maltradition mit der französischen Gotik und modernen Impulsen aus Italien verbanden. Paul, Hermann und Jean hießen die Brüder, deren persönliche Anteile am Gesamtwerk nicht zu unterscheiden sind und die wie ihr Auftraggeber während der großen Pest 1416 starben, nachdem sie für ihn das berühmteste Stundenbuch der Welt, die Très Riches Heures, begonnen hatten.

Die Belles Heures, das erste Stundenbuch, das sie für den Herzog von Berry anfertigten, ist aber nicht weniger prächtig und nicht weniger innovativ. Es zeichnet sich durch eine große Geschlossenheit aus, da alle 172 Miniaturen von den Gebrüdern Limbourg stammen und alle Bild- und Textseiten von goldenen Dornblattranken gerahmt werden. Insgesamt enthält der Codex 226 Pergamentblätter im Format 32,8 x 17,0 cm. 1956 konnte das Metropolitan Museum of Art in New York den Codex von der Familie Rothschild für die Sammlung The Cloisters erwerben.

Unser Titelbild zeigt den heiligen Ludwig, König von Frankreich, wie er die befestigte Stadt Damiette in der Nähe der Nilmündung beim Sechsten Kreuzzug mit seiner Flotte eroberte. Doch der König ist hier als Beter, nicht als Kriegsheld gezeigt.

Heinz Detlef Stäps

MAGNIFICAT

DAS STUNDENBUCH

August 2019

Heimat
Pilgerschaft

Selig die Menschen, die Kraft finden in dir,
die Pilgerwege im Herzen haben.

Psalm 84, Vers 6

VERLAG BUTZON & BERCKER KEVELAER

Heimat

Dezember 2018	Familie
Januar 2019	Aufbruch
Februar 2019	Kindheit
März 2019	Identität
April 2019	Flucht und Zuflucht
Die Heilige Woche 2019	Heilige Stadt
Mai 2019	Brauchtum
Juni 2019	Weltkirche
Juli 2019	Sehnsucht
August 2019	Pilgerschaft
September 2019	Heimat Kirche
Oktober 2019	regional – global
November 2019	Ewige Heimat

Inhalt

Editorial	5
Das Bild im Blick	
Mit Gott durch die Gefahr	6
Morgengebet, Texte zur Eucharistiefeier, Abendgebet	10
Thema des Monats	
Pilgerschaft. Christlich gelesen	351
Unter die Lupe genommen	
Stabilitas loci. Eine Weg-Tugend	355
Pilgerort für drei Weltreligionen: Jerusalem	358
Singt dem Herrn ein neues Lied	
Nun ruhen alle Wälder. Ein andre Sonne	360
Engagiertes Christsein	
Sichere Begleitung für Auswanderer: Das Raphaelswerk	362
Die Mitte erschließen	
Die Wegzehrung (Viaticum)	365
Themen und Termine	
Gebetsanliegen des Papstes	19
Seliger des Monats: Karl Leisner	368
Prägender Denker: vor 50 Jahren starb Theodor Adorno	371
Spirituelle Schätze in Islam und Christentum	373
Genialer Erfinder: vor 200 Jahren starb James Watt	374
Gottesdienste im ZDF	376
DOMRADIO	376

Gebete und Gesänge

Confiteor	17
Erbarme dich, Herr, unser Gott	28
Eröffnung von Morgen- und Abendgebet	377
Marianische Antiphon <i>Salve Regina</i>	378
Marianische Antiphon <i>Ave Regina caelorum</i>	379

Namenstagskalender	380
-------------------------------------	-----

Impressum	382
----------------------------	-----

Leserservice	383
-------------------------------	-----

Quellennachweis	384
----------------------------------	-----

Abkürzungen:

GL: Gotteslob 2013

GL 1975: Gotteslob 1975

KG: Kath. Gebet- und Gesangbuch der deutschsprachigen Schweiz

EG: Evangelisches Gesangbuch

MAGNIFICAT wird aus reinem Dünndruckpapier hergestellt und verbraucht daher 50 % weniger Nutzholz und Energie als herkömmliches Papier. Dünndruckpapier ist ein idealer Recycling-Rohstoff und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zum Schutz der Umwelt.

Wenn Sie den monatlichen **Newsletter** von MAGNIFICAT beziehen möchten, so melden Sie sich bitte auf der Seite www.magnificat.de ganz unten mit Ihrer E-Mail-Adresse an.

Liebe Leserinnen und Leser!

Große Pilgerfahrten waren im Mittelalter eine Lebensentscheidung. Nach Santiago, Rom oder Jerusalem zu pilgern, konnte bedeuten, die Heimat nicht wiederzusehen. Einen verhältnismäßig großen Aufwand bedeuten solche Reisen noch heute – auch wenn das Risiko wesentlich überschaubarer geworden ist. Lässt sich auch in kleinerem Rahmen erfahren, welche Kraft das Pilgern entfalten kann? Gewiss, die verschiedenen Wallfahrtstraditionen eröffnen eine Möglichkeit; besonders in größerer Gruppe sind das starke Erlebnisse.

Ich persönlich setze gern klein an. Bei Orten, die in der Nähe liegen. Die man einfach zwischendurch einmal aufsuchen kann. Dorfkirchen in der Umgebung etwa, die sich zu kleinen Rundwanderungen verbinden lassen. Oder auch Orte in der Stadt, die es in sich haben. Sofort fallen mir Kölns romanische Kirchen ein; viele Städte haben noch heute Zeugen ihrer langen geistlichen Geschichte. Aber vielleicht ist dies noch zu vordergründig.

Wenn Pilgern im Grunde eine Lebenshaltung ist, beginnt Ihr persönlicher Pilgerweg je neu im Hier und Heute. Gottes Spuren in meinem Leben entdecken: das klingt für viele nach Rückblick in die Vergangenheit. Aber warum nicht aufmerksam durch die eigene Welt gehen und schauen, was am Weg liegt, was sich mir zeigt? Wenn ich an meine Münchner Zeit denke, fällt mir vieles ein, das mir über die Jahre vertraut geworden ist – einzelne Winkel im Englischen Garten, Romano Guardinis Grabkapelle in der Ludwigskirche, der Salinenhof der Universität. Bin ich heute nach Jahren wieder dort, spüre ich sofort wieder die Intensität, die diese Orte mir entgegenbringen. Orte, wo ich spontane Begegnungen und angeregte Unterhaltungen erlebt habe. Vielleicht sind ohnehin Menschen das Wichtigste beim Pilgern. Menschen, die man trifft, mit denen man sich austauscht. Die einem *ihre* Orte nahebringen.

Ihr Johannes Bernhard Uphus

SAMSTAG, 3. AUGUST 2019

Namenstag: Lydia (biblische Gestalt) · sel. Benno von Metz (Benediktiner, Bischof, Gründer von Einsiedeln, †940) · Burchard von Rot an der Rot (Prämonstratenser, †1140)

Morgengebet

Herr, öffne meine Lippen.
Damit mein Mund dein Lob verkünde.

Ehre sei dem Vater ... Halleluja.

Hymnus

Ehre Gott in der Höhe.
Ehre dem Vater, der der Ursprung ist.
Ehre dem Sohn, der in die Welt kommt.
Ehre dem Geist: Er macht uns frei.

Ehre Gott in der Höhe
und Friede auf Erden:
Die Sünder finden Gnade.
Die Kranken werden geheilt.
Die Mächtigen werden beschämt.
Die Armen hören die frohe Botschaft.

Ehre Gott in der Höhe,
Frieden auf Erden
und unter den Menschen Liebe,
die den Tod überwindet,
die Tränen wegwischt aus unseren Augen;
und siehe: Sie macht alles neu!

Canticum*Ex 15, 1b–4a.8–13.17–18**Antiphon:*

Meine Stärke und mein Lied ist der Herr, er ist mein Retter.

Ich singe dem Herrn ein Lied, /
denn er ist hoch und erhaben. *

Rosse und Wagen warf er ins Meer.

Meine Stärke und mein Lied ist der Herr, *
er ist für mich zum Retter geworden.

Er ist mein Gott, ihn will ich preisen; *
den Gott meines Vaters will ich rühmen.

Der Herr ist ein Krieger, /
Jahwe ist sein Name. *

Pharaos Wagen und seine Streitmacht warf er ins Meer.

Du schnaubtest vor Zorn, da türmte sich Wasser, /
da standen Wogen als Wall, *

Fluten erstarrten im Herzen des Meeres.

Da sagte der Feind: Ich jage nach, hole ein. /
Ich teile die Beute, ich stille die Gier. *
Ich zücke mein Schwert, meine Hand jagt sie davon.

Da schnaubtest du Sturm. Das Meer deckte sie zu. *
Sie sanken wie Blei ins tosende Wasser.

Wer ist wie du unter den Göttern, o Herr? /
Wer ist wie du gewaltig und heilig, *
gepriesen als furchtbar, Wunder vollbringend?

Du strecktest deine Rechte aus, *
da verschlang sie die Erde.

Du lenktest in deiner Güte das Volk, das du erlöst hast, *
du führtest sie machtvoll zu deiner heiligen Wohnung.

Du brachtest sie hin und pflanztest sie ein *
auf dem Berg deines Erbes.

Einen Ort, wo du thronst, Herr, hast du gemacht; *
ein Heiligtum, Herr, haben deine Hände gegründet.

Der Herr ist König *
für immer und ewig.

Ehre sei dem Vater ...

Antiphon:

Meine Stärke und mein Lied ist der Herr, er ist mein Retter.

Lesung

Gal 5, 13–14

Ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder. Nur nehmt die Freiheit nicht zum Vorwand für das Fleisch, sondern dient einander in Liebe! Denn das ganze Gesetz ist in dem einen Wort zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

„Fleisch“ bezeichnet hier die Begrenztheit des Menschen, seine Hinälligkeit und seine Neigung zur Selbstsucht und zum Bösen. Keineswegs darf es auf die Leiblichkeit als solche enggeführt werden. Demgegenüber meint „Geist“ nicht den menschlichen Intellekt o. ä., sondern die von Gott kommende Kraft, die den Menschen am göttlichen Leben Anteil gibt und sie untereinander verbindet.

Benedictus – Lobgesang des Zacharias

Antiphon zum Benedictus:

Licht aus der Höhe, leuchte allen, die in Finsternis sind und im Schatten des Todes.

Bitten

Barmherziger Gott, der Glut deiner Liebe hält nur stand, wer sich ihr öffnet. Wir bitten dich:

A: Herr, befreie uns.

- Von Hass, Neid und Missgunst.
- Von Selbstsucht und Verschlossenheit.
- Zur Freiheit, uns selbst zu schenken.

Vaterunser

Oration

Heiliger Gott, mache unser Herz hell durch den Glanz der Auferstehung deines Sohnes, damit das Dunkel des Todes uns nicht befallt und wir zum ewigen Licht gelangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Der Herr segne uns, er bewahre uns vor Unheil
und führe uns zum ewigen Leben.

Texte zur Eucharistiefeyer

Tagesgebet

Allmächtiger und barmherziger Gott, leite und stärke uns durch deinen Geist, damit wir immer das Leiden Jesu an unserem Leibe tragen, dann wird auch sein Leben an uns offenbar werden. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Lesung aus dem Buch Levitikus

Lev 25, 1.8–17

Der Herr sprach zu Mose auf dem Berg Sinai; er sagte: Du sollst sieben Jahreswochen, siebenmal sieben Jahre, zählen; die Zeit von sieben Jahreswochen ergibt für dich neunundvierzig Jahre. Im siebten Monat, am zehnten Tag des Monats, sollst du das Signalhorn ertönen lassen; am Versöhnungstag sollt ihr das Horn im ganzen Land ertönen lassen. Erklärt dieses fünfzigste Jahr für heilig, und ruft Freiheit für alle Bewohner des Landes aus! Es gelte euch als Jubeljahr.

Jeder von euch soll zu seinem Grundbesitz zurückkehren, jeder soll zu seiner Sippe heimkehren. Dieses fünfzigste Jahr gelte euch als Jubeljahr. Ihr sollt nicht säen, den Nachwuchs nicht abernten, die unbeschnittenen Weinstöcke nicht lesen. Denn es ist ein Jubeljahr, es soll euch als heilig gelten. Vom Feld weg sollt ihr den Ertrag essen.

In diesem Jubeljahr soll jeder von euch zu seinem Besitz zurückkehren. Wenn du deinem Stammesgenossen etwas verkaufst oder von ihm etwas kaufst, sollt ihr einander nicht übervorteilen. Kaufst du von deinem Stammesgenossen, so berücksichtige die Zahl der Jahre nach dem Jubeljahr; verkauft er dir, dann soll er die noch ausstehenden Ertragsjahre berücksichtigen. Je höher die Anzahl der Jahre, desto höher berechne den Kaufpreis; je geringer die Anzahl der Jahre, desto weniger verlang von ihm; denn es ist die Zahl von Ernteerträgen, die er dir verkauft.

Ihr sollt einander nicht übervorteilen. Fürchte deinen Gott; denn ich bin der Herr, euer Gott.

Impuls zur Lesung

Schuldenfalle – für viele Menschen auch heute nicht nur ein Wort, sondern alpträumhafte Wirklichkeit. Die Vertreibung von Kleinbauern von ihrem Besitz und ihr Weg in eine Abhängigkeit, die nichts anderes ist als Schuldklaverei, all dies findet auch im 21. Jahrhundert statt. Aus Dritte-Welt- und Schwellen-Ländern ist die massenhafte Verschuldung von Kleinbauern durch Abhängigkeit von Kunstdünger und vor allem von Gen-Saatgut bekannt, die von den Konzernen mit der Aussicht auf märchenhafte Ertragssteigerungen beworben werden. Auf solche Bedrängnisse antwortete im Alten Israel die Einrichtung des Jubeljahres. Es geht nicht allein um verlorenen kleinen Grundbesitz, es geht um verlorene Familie, verlorene Freiheit, verlorene Heimat – um verlorenes Gesicht. Alle 50 Jahre geht aus Not veräußertes Grundeigentum wieder an die ursprünglichen Besitzer zurück, und wer sich einst als Schuldklave verkaufen musste, um die Sippe zu schonen, kehrt als freier Mensch heim. Israels Jubeljahr, ein religiös motiviertes nationales Entschuldungsprogramm. Kein Randthema des Glaubens, sondern wahrer Gottesdienst. „Ihr sollt einander nicht übervorteilen [...]; denn ich bin der Herr, euer Gott.“

Antwortpsalm*Ps 67, 2–3.5.7–8**Kehrvers:*

Die Völker sollen dir danken, o Gott, danken sollen dir die Völker alle.

Gott sei uns gnädig und segne uns. *
 Er lasse über uns sein Angesicht leuchten,
 damit auf Erden sein Weg erkannt wird *
 und unter allen Völkern sein Heil. – *Kehrvers*

Die Nationen sollen sich freuen und jubeln. *
 Denn du richtest den Erdkreis gerecht.

Du richtest die Völker nach Recht *
 und regierst die Nationen auf Erden. – *Kehrvers*

Das Land gab seinen Ertrag. *
 Es segne uns Gott, unser Gott.

Es segne uns Gott. *
 Alle Welt fürchte und ehre ihn. – *Kehrvers*

*Kehrvers siehe Vers 4, ferner GL 54, 1 (VIII. Ton)
 oder GL 1975 732, 1 · KG 618 (III. Ton)*

Ruf vor dem Evangelium*vgl. Mt 5, 10*

Halleluja. Halleluja.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Halleluja.

Aus dem hl. Evangelium nach Matthäus*Mt 14, 1–12*

Zu jener Zeit hörte der Tetrarch Herodes, was man von Jesus erzählte. Er sagte zu seinem Gefolge: Das ist Johannes der Täufer. Er ist von den Toten auferstanden; deshalb wirken solche Kräfte in ihm.

Herodes hatte nämlich Johannes festnehmen und in Ketten ins Gefängnis werfen lassen. Schuld daran war Herodias, die

Frau seines Bruders Philippus. Denn Johannes hatte zu Herodes gesagt: Du hattest nicht das Recht, sie zur Frau zu nehmen. Der König wollte ihn deswegen töten lassen, fürchtete sich aber vor dem Volk; denn man hielt Johannes für einen Propheten.

Als aber der Geburtstag des Herodes gefeiert wurde, tanzte die Tochter der Herodias vor den Gästen. Und sie gefiel Herodes so sehr, dass er schwor, ihr alles zu geben, was sie sich wünschte.

Da sagte sie auf Drängen ihrer Mutter: Lass mir auf einer Schale den Kopf des Täufers Johannes herbringen. Der König wurde traurig; aber weil er einen Schwur geleistet hatte – noch dazu vor allen Gästen –, befahl er, ihr den Kopf zu bringen. Und er ließ Johannes im Gefängnis enthaupten. Man brachte den Kopf auf einer Schale und gab ihn dem Mädchen, und sie brachte ihn ihrer Mutter.

Die Jünger des Johannes aber holten den Leichnam und begruben ihn. Dann gingen sie zu Jesus und berichteten ihm alles.

Abendgebet am Vorabend

O Gott, komm mir zu Hilfe.
Herr, eile, mir zu helfen.

Ehre sei dem Vater ... Halleluja.

Hymnus

„Eins ist not!“ Ach Herr, dies Eine
lehre mich erkennen doch;
alles andre, wie's auch scheine,
ist ja nur ein schweres Joch,
darunter das Herze sich naget und plaget
und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget.
Erlang ich dies Eine, das alles ersetzt,
so werd ich mit Einem in allem ergötzt.

Seele, willst du dieses finden,
 such's bei keiner Kreatur;
 lass, was irdisch ist, dahinten,
 schwing dich über die Natur,
 wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet,
 wo alle vollkommene Fülle erscheint;
 da, da ist das beste, notwendige Teil,
 mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

Aller Weisheit höchste Fülle
 in dir ja verborgen liegt.
 Gib nur, dass sich auch mein Wille
 fein in solche Schranken fügt,
 worinnen die Demut und Einfalt regieret
 und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet.
 Ach wenn ich nur Jesus recht kenne und weiß,
 so hab ich der Wahrheit vollkommenen Preis.

Nichts kann ich vor Gott ja bringen
 als nur dich, mein höchstes Gut;
 Jesu, es muss dir gelingen
 durch dein heiliges, teures Blut.
 Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
 da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben;
 die Kleider des Heils ich da habe erlangt,
 worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

*Johann Heinrich Schröder 1695
 EG 386, Strophen 1, 2, 5 und 6*

Psalm 34

Verse 12–23

Kommt, ihr Kinder, hört mir zu! *
 Ich will euch in der Furcht des Herrn unterweisen.

Wer ist der Mensch, der das Leben liebt *
 und gute Tage zu sehen wünscht?

Bewahre deine Zunge vor Bösem *
 und deine Lippen vor falscher Rede!

Meide das Böse und tu das Gute; *
suche Frieden und jage ihm nach!

Die Augen des Herrn blicken auf die Gerechten, *
seine Ohren hören ihr Schreien.

Das Antlitz des Herrn richtet sich gegen die Bösen, *
um ihr Andenken von der Erde zu tilgen.

Schreien die Gerechten, so hört sie der Herr; *
er entreißt sie all ihren Ängsten.

Nahe ist der Herr den zerbrochenen Herzen, *
er hilft denen auf, die zerknirscht sind.

Der Gerechte muss viel leiden, *
doch allem wird der Herr ihn entreißen.

Er behütet all seine Glieder, *
nicht eines von ihnen wird zerbrochen.

Den Frevler wird seine Bosheit töten; *
wer den Gerechten hasst, muss es büßen.

Der Herr erlöst seine Knechte; *
straflos bleibt, wer zu ihm sich flüchtet.

Ehre sei dem Vater ...

Vater aller Menschen, du hast uns zu Boten deines Friedens berufen. Gib, dass wir spüren, wo du uns brauchst, und lass uns von deiner Barmherzigkeit zeugen.

Lesung

Kol 1, 2b–6

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater. Wir danken Gott, dem Vater Jesu Christi, unseres Herrn, jedes Mal, wenn wir für euch beten. Denn wir haben von eurem Glauben an Christus Jesus gehört und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt, weil im Himmel die Erfüllung eurer Hoffnung für euch bereitliegt. Schon früher habt ihr davon gehört durch das wahre Wort des Evangeliums, das zu euch gelangt ist. Wie in der ganzen Welt, so trägt es auch bei euch Frucht und

wächst seit dem Tag, an dem ihr den Ruf der göttlichen Gnade vernommen und in Wahrheit erkannt habt.

Magnificat – Lobgesang Mariens

Antiphon zum Magnificat:

Richtet euren Sinn auf das Himmlische, denn euer neues Leben ist mit Christus verborgen in Gott.

Fürbitten

Du unser Vater, lange bevor wir von dir wissen, kennst du uns.
Wir rufen zu dir:

A: Dein Reich komme.

- Lass uns Menschen deine Stimme hören und mach uns bereit, ihr zu folgen.
- Öffne unsere Ohren für die Klage der Armen.
- Hilf den Verzweifelten auf und gib ihnen neue Hoffnung.
- Gedenke aller Verstorbenen und schenke ihnen neues Leben.

Vaterunser

Oration

Gott, unser Vater, steh deinen Dienern bei und erweise allen, die zu dir rufen, Tag für Tag deine Liebe. Du bist unser Schöpfer und der Lenker unseres Lebens. Erneuere deine Gnade in uns, damit wir dir gefallen, und erhalte, was du erneuert hast. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Der Gott der Hoffnung erfülle uns mit aller Freude
und mit allem Frieden im Glauben,
damit wir reich werden an Hoffnung
in der Kraft des Heiligen Geistes.

Vgl. Röm 15, 13

Salve Regina (Seite 378)

nem Wort und ist gestärkt durch den Leib (durch das Blut) seines Sohnes. Lass seine / ihre Hoffnung nicht zuschanden werden. Gib ihm / ihr die Zuversicht, in dein Reich zu gelangen, wo alles Licht und Leben ist.“

Einbettung in die Sterbebegleitung

Völlig zu Recht geht der Ritus davon aus, dass die Wegzehrung nicht isoliert steht, sondern in eine umfassende Sorge um den Kranken (im Sinne der Seelsorge, aber auch der körperlichen Krankensorge) eingebettet ist. Für mich scheint erstrebenswert, dass der Empfang der Buße und der Krankensalbung vorausgegangen sind und nicht auch noch in die Feier integriert werden. Fruchtbar werden kann die Wegzehrung nicht zuletzt dann, wenn im Vorlauf Krankenbesuche stattgefunden haben. Ebenso soll die betende Fürsorge durch Freunde oder Familie den Sterbenden begleiten – auch im Anschluss an die Wegzehrung. Dann kann sich die Feier klar auf das konzentrieren und auf das hin zuspitzen, was sie in dieser Situation bedeuten soll und was in der Spendeformel zum Ausdruck kommt: „*Christus bewahre dich und führe dich zum ewigen Leben.*“ Die Hoffnung ganz auf Jesus Christus werfen zu können und daraus Trost und Hoffnung zu erfahren, darum wird die Kommunion gereicht und kann zur wirklichen Nahrung auf dem Weg in ein neues Leben werden.

Friedrich Lurz

Seliger des Monats: Karl Leisner

Christus, du bist meine Leidenschaft“, hatte der junge Karl Leisner als Motto in sein Tagebuch geschrieben. Dies gab ihm Kraft und Zuversicht. In diesem Glauben konnte er auch

in der Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten ein wichtiges Zeugnis geben: Karl Leisner war der einzige Mann, der in einem Konzentrationslager zum Priester geweiht wurde. Er wurde 1996 im Olympia-Stadion in Berlin von Papst Johannes Paul II. zusammen mit Bernhard Lichtenberg seliggesprochen.

Charismatischer Jugendarbeiter

Karl Leisner wurde am 28. Februar 1915 als ältestes von vier Kindern in Rees am Niederrhein geboren. Die Familie siedelte nach Kleve über, wo Karl Leisner in der katholischen Jugendarbeit aufwuchs. Ein Lehrer machte ihn mit der Quickborn- und der Schönstattbewegung bekannt. Leisner engagierte sich schon in jungen Jahren als Gruppenführer und wurde später sogar zum Diözesanjugendführer ernannt. Sein Charisma im Umgang mit jungen Leuten war vielen aufgefallen, viele bewunderten Leisners unbeirrbares Festhalten am Glauben, während der Widerstand durch die Nationalsozialisten immer größer wurde. So fasste Karl Leisner den Entschluss, die Priesterausbildung zu beginnen, und trat in Münster in das Seminar ein. 1936 absolvierte er ein Studiensemester in Freiburg im Breisgau. Ein Jahr später musste er sein Studium unterbrechen und einen Arbeitsdienst ableisten, zudem war Leisner durch seine vielfältige Jugendarbeit ins Visier der Nationalsozialisten geraten. Der Einsatz schwächte ihn: Tagelang stand er bei einer Trockenlegung von Sümpfen im Wasser, schon bald machten sich die ersten Anzeichen seiner späteren Lungentuberkulose bemerkbar.

Verhaftung und Einweisung ins KZ

Im März 1939 wurde Leisner zum Subdiakon und Diakon geweiht, musste dann aber nochmals sein Studium unterbrechen, da er wegen seiner Lungenkrankheit das Sanatorium in St. Blasien aufsuchen musste. Am 9. November 1939 scheiterte ein At-

tentat auf Adolf Hitler. Leisner äußerte in einem Gespräch sein Bedauern, dass es Hitler überlebt hatte. Leisner wurde verhaftet und in ein Gefängnis in Freiburg gebracht. Dort steckte man ihn in Einzelhaft. Nach mehr als drei Monaten brachte man ihn in das Konzentrationslager Sachsenhausen und anschließend in das KZ Dachau, wo damals zahlreiche Geistliche und Ordensleute inhaftiert waren. Leisners Krankheit schwächte ihn immer mehr, schließlich wurde er auf engstem Raum mit 150 weiteren Kranken zusammengepfercht. Er hatte die Hoffnung, Priester zu werden, schon fast aufgegeben.

Priesterweihe im KZ

Im September 1944 wurden einige französische Häftlinge nach Dachau überführt, unter ihnen auch Bischof Gabriel Piguet von Clermont-Ferrand. Man hatte ihm Zusammenarbeit mit der französischen Widerstandsbewegung vorgeworfen und am Ende seines Pfingstgottesdienstes verhaftet. Leisner schöpfte Hoffnung, nun doch noch zum Priester geweiht werden und wenigstens einmal vor seinem Tod die Eucharistie feiern zu können, so wie es damals den Priestern im KZ Dachau erlaubt war. Die Bischöfe von Münster und München gaben zu einer Weihe ihr Einverständnis. So wurden im Priesterblock heimlich die Vorbereitungen für die Weihe getroffen und die nötigen liturgischen Gegenstände ins Lager geschuggelt oder heimlich hergestellt. Am 17. Dezember 1944, dem Sonntag „Gaudete“ (Freuet euch), wurde Karl Leisner unter strengster Geheimhaltung zum Priester geweiht. Dennoch konnte Leisner sein Amt nicht mehr ausüben. Sterbenskrank wurde er im Mai 1945 von den Amerikanern befreit und in ein Lungensanatorium in Planegg bei München gebracht. Wenige Wochen später erlag Karl Leisner am 12. August 1945 seinem Leiden. Seine letzten Worte sollen gelautet haben: „Segne, Höchster, auch meine Feinde!“ Bei der Seligsprechung hob Papst Johannes Paul II. die Kon-

sequenz hervor, mit der Karl Leisner seinen Lebensweg ging, trotz aller widrigsten Umstände: „Sein Glaubensmut und seine Begeisterung für Christus sollen vor allem für die jungen Menschen, die in einem weithin von Unglauben und Gleichgültigkeit geprägten Umfeld leben, Anstoß und Vorbild sein“, sagte der Papst. Der Gedenktag Karl Leisners ist sein Todestag, der 12. August.

Marc Witzgenbacher

Prägender Denker: vor 50 Jahren starb Theodor Adorno

Kaum ein Denker der Neuzeit hat die Geisteswissenschaften so geprägt wie er: Theodor W. Adorno. Bis heute beziehen sich Philosophen, Soziologen, aber auch Theologen auf das Werk des Soziologen und Theoretikers. Adorno machte sich zusammen mit seinem Kollegen Max Horkheimer vor allem als Hauptvertreter der „Frankfurter Schule“ und der Kritischen Theorie einen Namen. Bekannt wurde besonders Adornos Buch „Dialektik der Aufklärung“, das gleichermaßen geliebt wie umstritten war. Adorno kritisiert darin die bürgerliche Ideologie der Nachkriegsgesellschaft sowie die moderne Bürokratie und Technik. Damit verschaffte er sich besonders bei der 1968er-Generation Gehör. Adorno lehnte jedoch die Gewalt in gesellschaftlichen Umwälzungsprozessen strikt ab und hatte ein sehr gespanntes Verhältnis zur Studentenbewegung.

Heimatstadt Frankfurt am Main

Geboren wurde Theodor Wiesengrund Adorno am 11. September 1903 in Frankfurt am Main. Seinen Namen setzte Adorno später aus den Familiennamen seiner Eltern, seines Vaters

Theodor Wiesengrund und der Mutter Maria Calvelli-Adorno, zusammen. Der Vater, ein Weingroßhändler, war jüdischer Abstammung und zum Protestantismus übergetreten. Theodor Adorno besuchte das Gymnasium und lernte dort unter anderen auch den späteren Sozialwissenschaftler Siegfried Kracauer kennen. Nach dem Abitur studierte Adorno Philosophie, Soziologie, Psychologie und Musiktheorie an der Universität in Frankfurt. Während des Studiums machte er Bekanntschaft mit seinem späteren engen Kollegen Max Horkheimer und dem Schriftsteller Walter Benjamin. 1924 schloss er sein Studium mit einer Promotionsarbeit über den Philosophen Edmund Husserl ab. Daran schloss sich ein Studium der Musiktheorie und Kompositionslehre bei Alban Berg und Arnold Schönberg an, die für Adornos Werk auch weiterhin prägend sein sollten.

Lehrverbot und Emigration

Adorno arbeitete als Schriftsteller und Komponist, sah aber schließlich in der universitären Laufbahn seine Zukunft. Bei Paul Tillich habilitierte er sich mit einer Arbeit über Kierkegaard und begann seine Arbeit im Institut für Sozialforschung. Wegen seiner jüdischen Abstammung belegten die Nationalsozialisten Adorno bereits 1933 mit einem Lehrverbot. Adorno zog sich nach Oxford zurück und arbeitete dort als Dozent. 1938 siedelte er nach New York um, wo das Institut für Sozialforschung mittlerweile wiedereröffnet werden konnte. In den USA verfasste er zusammen mit Max Horkheimer die „Dialektik der Aufklärung“, die 1947 veröffentlicht wurde und nicht unumstritten blieb. Adorno und Horkheimer beschäftigen sich darin mit der Frage, „warum die Menschheit, anstatt in einen wahrhaft menschlichen Zustand einzutreten, in eine neue Art von Barbarei versinkt“. 1949 kehrte Adorno wieder nach Deutschland zurück. An der Universität Frankfurt war er zunächst als außerordentlicher Professor für Sozialphilosophie tä-

tig und leitete mit Max Horkheimer zusammen das nun wieder in Frankfurt ansässige Institut für Sozialforschung. 1951 veröffentlichte er die Schrift „Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben“. 1956 wurde Adorno auf den Lehrstuhl für Soziologie und Philosophie und zum Leiter des Instituts für Sozialforschung berufen.

Vordenker der Studentenbewegung

Als die Studenten im Jahr 1968 aufbegehrten, beriefen sich viele auf die Schriften von Theodor Adorno und Herbert Marcuse. Die beiden Philosophen plädierten für eine Befreiung aus den Zwängen der bürgerlichen Gesellschaft und kritisierten deren Konsumorientierung. Dabei lehnten sie aber jegliche Gewalt ab, um solche Veränderungen zu erreichen. Sie wollten vielmehr durch gezielte, sich ständig wiederholende Aktionen in Schulen, am Arbeitsplatz, in der Kunst und auch in der Familie eine Änderung der gesellschaftlichen Verhältnisse erreichen. Zunächst als Vordenker gepriesen, geriet Adorno schließlich selbst ins Visier der Studentenproteste. Seine Vorlesungen wurden gestört, er selbst wurde als Faschist bezeichnet, weil er seine Hörsäle durch die Polizei räumen ließ. Diese Zeit stürzte Theodor Adorno in eine schwere Krise. Wenig später starb er überraschend am 6. August 1969 während eines Urlaubs in der Schweiz.

Marc Witzenbacher

Spirituelle Schätze in Islam und Christentum

Wie sich Christen und Muslime begegnen können, ist das Ziel eines interessanten Buchprojektes, das der Benediktinermönch und Bestsellerautor Anselm Grün zusammen mit dem muslimischen Theologen Ahmad Milad Karimi von der

Universität Münster umgesetzt hat. „Im Herzen der Spiritualität“ lautet der Titel des Buches, in dem die beiden Theologen jeweils aus Sicht ihrer Religion nach gemeinsamen Quellen suchen. Es geht ihnen darum, einen von gegenseitigem Respekt und einer spirituellen Neugier geprägten Dialog zu führen. Dabei klammern sie keine Streitthemen aus, sondern packen auch heiße Eisen wie den Wahrheitsanspruch und das Missionsverständnis an. Im Zentrum stehen das Kennenlernen des anderen und seiner geistlichen Erfahrungen sowie die Frage nach Möglichkeiten gemeinsamer spiritueller Ausdrucksmöglichkeiten. Für alle, die den Islam kennenlernen wollen und Wege zueinander suchen, ist das Buch ein hilfreicher Reiseführer.

Marc Witzenbacher

Anselm Grün/Ahmad Milad Karimi, Im Herzen der Spiritualität. Wie sich Muslime und Christen begegnen können, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2019, ISBN 978-3-451-03131-1, Euro 20,00 (D), 20,60 (A).

Diesen Titel können Sie auch über den für Ihr Land zuständigen Leserservice von MAGNIFICAT (siehe Seite 383) bestellen.

Genialer Erfinder: vor 200 Jahren starb James Watt

Auch wenn er sie nicht erfunden hat, seine Idee hat die Welt dennoch radikal verändert. Mit der Optimierung, Leistungsverbesserung und industriellen Nutzung der ursprünglich von Thomas Savery (1650–1715) gebauten Dampfmaschine legte der Schotte James Watt die Grundlage für das Industriezeitalter sowie die rasante Veränderung der Arbeitswelt und der Gesellschaft. Außerdem wurde die Einheit der physikalischen Leistung „Watt“ nach ihm benannt.

Neugieriger Tüftler

James Watt wurde am 19. Januar 1736 in Schottland geboren. Sein Vater war Zimmermann und konstruierte nautische Geräte, was auch in dem jungen James früh die Lust zum Tüfteln und Experimentieren weckte. Nach dem Schulabschluss konnte er trotz einfacher Verhältnisse das Ingenieurstudium aufnehmen. Um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, arbeitete James Watt in einem Betrieb, der mathematische Geräte herstellte. Dabei tüftelte er auch an der Verbesserung der von Thomas Savery gebauten Dampfmaschine, die damals dazu verwendet wurde, um Wasser aus den Bergwerksstollen zu pumpen. Watt gelangen einige Verbesserungen. So bestimmte er die Eigenschaften des Dampfs und konnte die Beziehung zwischen der Dichte, der Temperatur und dem Druck des Dampfs besser berechnen. Um den enormen Dampfverlust der ursprünglichen Maschine zu kompensieren, arbeitete Watt mit zwei Kondensierungskammern. Mit veränderten Vakuumbedingungen, einer Ölvorrichtung und der Isolierung des Zylinders konnte er die Leistung der Maschine noch weiter steigern, am Ende um mehr als die Hälfte. Von nun an entwickelte sich die Dampfmaschine rasant zum wesentlichen Motor der Industrialisierung.

Zahlreiche Erfindungen

Doch James Watt machte noch deutlich mehr Entdeckungen. Auch als Ingenieur hatte er zahlreiche innovative Ideen und erfand für die Vermessung von Kanalanlagen ein Teleskopinstrument. Watt machte so auf sich aufmerksam und konnte Geldgeber finden, die ihm eine Herstellung der Dampfmaschine in Serie ermöglichten. Während der Produktion hatte Watt weitere Einfälle. Er entwickelte eine Rotationsmaschine, mit der verschiedene Maschinentypen angetrieben werden konnten. Zudem konstruierte er einen Dampfanzeiger, mit dem auch der Druck in der Maschine gemessen werden konnte. Die Liste

der Erfindungen des schottischen Tüftlers ist lang und umfasst zahlreiche wesentliche Weichen in der Herstellung effizienter Maschinen. Dies ermöglichte es ihm, sich aus der Herstellung zurückzuziehen und sich nur noch der Forschung zu widmen. Vor 200 Jahren, am 19. August 1819, starb James Watt in seinem Haus im mittelenglischen Heathfield. Sein Name ist unauf löslich mit der Erfindung der leistungsfähigen Dampfmaschine und damit der industriellen Revolution verbunden.

Marc Witzenbacher

Gottesdienste im ZDF

- Sonntag, 4. August 2019 – 9.30 Uhr,
Open-Air-Gottesdienst, Turacher Höhe (ev.)
- Sonntag, 11. August 2019 – 9.30 Uhr,
St. Laurentius, Bobenheim (kath.)
- Sonntag, 18. August 2019 – 9.30 Uhr,
Stiftskirche, Neustadt a. d. W. (ev.)
- Sonntag, 25. August 2019 – 9.30 Uhr,
Stadtgarten, Karlsruhe (kath.)

DOMRADIO

- Eine aktuelle Auslegung des in MAGNIFICAT abgedruckten Tagesevangeliums hören Sie von Montag bis Samstag im DOMRADIO ab ca. 7.55 Uhr. Für die lebensnahe und tiefgründige Auslegung des Textes lädt DOMRADIO wöchentlich einen Priester oder qualifizierten Laien zu Live-Gesprächen ein. Sendung verpasst? Dann nutzen Sie das Archiv oder das Podcast-Angebot auf www.domradio.de.
- Sonntags um 10 Uhr überträgt DOMRADIO einen Gottesdienst aus dem Erzbistum Köln sowie um 10 und 18 Uhr die Gottesdienste aus dem Kölner Dom live im Internet-TV auf www.domradio.de. Die Predigt ist als Podcast erhältlich.
- Bei Fragen erreichen Sie DOMRADIO unter Tel. 0221 / 25 88 60.

Namenstage im August

Neben den Gedenktagen des Liturgischen Kalenders werden Heilige, Selige und bedeutende Glaubenszeugen insbesondere des deutschen Sprachraums mit Todesjahr angegeben.

- 1.8. Fides, Spes, Caritas (vor 138); Ulrich von Ursberg (1136); Petrus Faber (1546); Alfons Maria von Liguori (1787)
- 2.8. Eusebius (371); Petrus Julianus Eymard (1868)
- 3.8. Lydia (biblische Gestalt); Benno von Metz (940); Burchard von Rot an der Rot (1140)
- 4.8. Johannes Maria Vianney (Pfarrer von Ars, 1859)
- 5.8. Oswald (642); Dominika (1553); Stanislaus Hosius (1579)
- 6.8. Eupraxia (Praxedis, Adelheid von Kiew, 1109); Gilbert von Maria Laach (1152); Hermann von Cappenberg (1173)
- 7.8. Xystus II. (Sixtus, Papst, 258); Afra (um 304); Donatus (vor 660); Juliana (1258); Kajetan (1547)
- 8.8. Cyriakus (um 304); Dominikus (1221); Famian (1150)
- 9.8. Romanus (258); Hathumar (815); Altmann (1091); Edith Stein (1942)
- 10.8. Laurentius (258); Asteria (Astrid, um 304); Plektrud (725)
- 11.8. Philomena (302); Susanna (um 304); Klara von Assisi (1253); Schetzel (um 1138); Nikolaus von Kues (1464)
- 12.8. Radegund (587); Noting (934); Johanna Franziska von Chantal (1641); Innozenz XI. (1689); Karl Leisner (1945)
- 13.8. Pontianus und Hippolyt (um 235); Kassian von Imola (um 304); Maximus der Bekenner (662); Wigbert (738); Hariolf (um 800); Ludolf von Corvey (983); Gerold (1163); Gertrud von Altenberg (1297); Johannes Berchmans (1621)
- 14.8. Werenfried (um 760); Eberhard von Einsiedeln (958); Meinhard (1196); Maximilian Maria Kolbe (1941)
- 15.8. Assunta (ital. „Maria in den Himmel aufgenommen“); Tarsitius (3. Jh.); Arnulf von Soissons (1087); Rupert von Ottoberen (1145); Mechthild von Magdeburg (1282/84); Johann Adam Schall von Bell (1666); Bernhard Wensch (1942)

- 16.8. Theodor von Martigny (4. Jh.); Altfrid von Hildesheim (874); Stephan von Ungarn (1038); Christian von Wedinghausen (um 1200); Rochus (1327); Friedrich Haass (1853)
- 17.8. Karlmann (754); Jeron (um 856); Guda (12. Jh.)
- 18.8. Helena (330); Rainald (1321); Claudia von Genf (15. Jh.)
- 19.8. Bertulf (640); Reginlind (10. Jh.); Sebald (vor 1070); Caritas Pirkheimer (1532); Johannes Eudes (1680)
- 20.8. Samuel (Prophet); Oswin (651); Burchard von Worms (1025); Bernhard von Clairvaux (1153); Ronald (12. Jh.); Hugo von Tennenbach (1270)
- 21.8. Balduin (1140); Gratia (um 1180); Pius X. (1914)
- 22.8. Regina (Maria Königin); Siegfried von Wearmouth (689)
- 23.8. Justinian (6. Jh.); Richildis (1100); Rosa von Lima (1617)
- 24.8. Bartholomäus; Sandrad (um 986); Isolde (1040)
- 25.8. Elvira vom Périgord (3. Jh.); Patrizia (um 665); Ebba (um 681); Wichmann (1192); Ludwig (1270); Josef von Calasanz (1648); Christoph Hackethal (1942)
- 26.8. Gregor von Utrecht (um 777); Thomas Percy (1572)
- 27.8. Monika (387); Cäsarius von Arles (542); Ebbo (um 740); Gebhard (995)
- 28.8. Moses der Äthiopier (395); Augustinus (430); Elmar (7./8. Jh.); Adelind von Buchau (um 926); Adeline (1170); Johannes Arnolds (1944)
- 29.8. Sabina (um 126); Theodora (892); Beatrix von Aa (1268)
- 30.8. Rebekka (biblische Gestalt); Felix und Adauktus (um 303); Ingoberg (um 594); Heribert von Köln (1021); Amadeus von Lausanne (1159); Ildefons Schuster (1954)
- 31.8. Josef von Arimatäa und Nikodemus (biblische Gestalten); Paulinus von Trier (358); Aidan (651); Raimund Nonnatus (1240)

Impressum

Lizenzgeber: Pierre-Marie Dumont, Magnificat SAS, Paris

Schirmherr: Weihbischof Rolf Lohmann, Xanten

Redaktion:

Dr. Johannes Bernhard Uphus, Hennef (Sieg): *Chefredakteur · Morgen- und Abendgebet*; Prof. Dr. Susanne Sandherr, München: *Impulse · Thema des Monats · Unter die Lupe genommen · Singt dem Herrn ein neues Lied*; Dorothee Sandherr-Klemp, Bonn: *Tageseinführungen · Fürbitten · Innehalten am Abend · Von Woche zu Woche · Unter die Lupe genommen*; Domkapitular Msgr. Dr. Heinz Detlef Stäps, Rottenburg: *Das Bild im Blick · Zum Titelbild*; Oberkirchenrat Dr. Marc Witztenbacher, Karlsruhe: *Engagiertes Christsein · Themen und Termine*

Beiräte: Dipl.-Theol. Tobias Licht, Karlsruhe; Pfarrer Dr. Stefan Rau, Münster

Gastautoren/innen: Erzbischof Stephan Burger, Freiburg

Schriftleitung und Satz: Dr. Friedrich Lurz, Köln

Druck: C. H. Beck, Nördlingen

Erscheinungsweise: monatlich

ISSN 1254-7697

© 1994 Magnificat SAS, Paris

Deutsche Ausgabe © 2000 Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer

Verlag Butzon & Bercker

Hoogeweg 100 · 47623 Kevelaer · Deutschland

Telefon: (0 28 32) 9 29-1 92 · Telefax: (0 28 32) 9 29-2 11

E-Mail: Verlag@magnificat.de

Internet: www.bube.de

Redaktion

Bitte richten Sie Ihre inhaltlichen Anfragen – wenn möglich schriftlich – an:

MAGNIFICAT

Redaktion

Oktavianstraße 15a · 50968 Köln · Deutschland

Telefon: (02 21) 9 43 37 61 · Telefax: (02 21) 9 43 37 63

E-Mail: Redaktion@magnificat.de

Internet: www.magnificat.de

Ansprechpartner: Herr Dr. Friedrich Lurz

Leserservice

Bestellung · Lieferung · Rechnung

Für *Deutschland* und *Österreich*:

MAGNIFICAT Leserservice, Verlag Butzon & Bercker
 Hoogeweg 100 · 47623 Kevelaer · Deutschland
 Telefon: (0 28 32) 9 29-1 92 · Telefax: (0 28 32) 9 29-2 11
 E-Mail: Service@magnificat.de · Ansprechpartnerin: Frau Martina Gruyters

Für die *Schweiz*:

MAGNIFICAT Leserservice, Verlag Neue Stadt
 Heidengasse 5 · 6340 Baar · Schweiz
 Telefon: 044 482 60 11
 E-Mail: verlag@neuestadt.ch · Internet: www.dasmagnificat.ch
 Ansprechpartner: Herr Urs Widmer

Bezugspreise (Stand: Juli 2019), Herstellung in Deutschland

Aufgrund gestiegener Kosten, insbesondere bei der Herstellung und dem Versand, werden wir ab 1. Juli 2019 die Bezugspreise für MAGNIFICAT wie folgt anpassen:

Deutschland: Einzelheft: € 6,- (zzgl. Versandkosten),
 Jahres-Abonnement: € 54,95 (inkl. Versandkosten)

Österreich: Einzelheft: € 6,- (zzgl. Versandkosten),
 Jahres-Abonnement: € 56,95 (inkl. Versandkosten)

Schweiz: Einzelheft: Fr 9,80 (zzgl. Versandkosten),
 Jahres-Abonnement: Fr 97,00 (inkl. Versandkosten)

Europäische Union: Einzelheft: € 6,- (zzgl. Versandkosten),
 Jahres-Abonnement: € 69,95 (inkl. Versandkosten)

Übriges Ausland: Einzelheft: € 6,- (zzgl. Versandkosten),
 Jahres-Abonnement: € 84,95 (inkl. Versandkosten)

Einzelpreise für die Sonderhefte:

„Die Feier des Stundengebetes. Die Wort-Gottes-Feier. Die Feier der Eucharistie“ sowie „Die Heilige Woche“: jeweils € 5,- / Fr 6,90 (zzgl. Versandkosten)

Version im PDF- oder Epub-Format unter www.magnificat.de/digital.

Einzelheft: € 3,99/Fr 4,90; Jahres-Abonnement: € 29,99/Fr 44,00, bei gleichzeitigem Abonnement der gedruckten Ausgabe: € 14,99/Fr 22,00.
 Sonderhefte „Die Feier des Stundengebetes. Die Wort-Gottes-Feier. Die Feier der Eucharistie“ sowie „Die Heilige Woche“: jeweils € 2,99/Fr 3,90.

App für Apple-Geräte im iTunes Store, für Android-Geräte im Google Store. Es gelten die dort hinterlegten Preise.

Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilte für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift.

Quellennachweis

Seite 51 f.:

„Gott, deine Liebe reicht weit“,

Text: Eugen Eckert; Melodie: Winfried Heurich,

© Studio Union im Lahn-Verlag in der Butzon & Bercker GmbH,
Kevelaer, www.lahn-verlag.de

Seite 55 f.:

„Gott, erbarme dich der Hungrigen als Brot“,

Eugen Eckert 1985,

© Lahn-Verlag in der Butzon & Bercker GmbH, Kevelaer, www.lahn-verlag.de

Seite 152:

„lasst die kinder“,

Wilhelm Willms, neu und älter als gedacht, 116,

© 1984 Butzon & Bercker GmbH, Kevelaer, www.bube.de

Leider war es nicht in allen Fällen möglich, den Rechtsinhaber ausfindig zu machen. Entsprechende Hinweise nimmt der Verlag gerne entgegen.

Liturgischer Kalender

*In den aktuellen liturgischen Kalender sind die im Heft erwähnten Heiligen aufgenommen. (H) Hochfest – (F) Fest – (G) Gebotener Gedenktag – (g) Nicht-gebotener Gedenktag. Lesejahr für die Sonntage: C.
Leseordnung der Wochentage im Jahreskreis: Reihe I.*

Do	1.8.	Hl. Alfons Maria von Liguori (G)	Stundenbuch 1. Woche
Fr	2.8.	Hl. Eusebius (g); Hl. Petrus Julianus Eymard (g); Herz-Jesu-Freitag	
Sa	3.8.	17. Woche im Jahreskreis	
So	4.8.	18. Sonntag im Jahreskreis	2. Woche
Mo	5.8.	Weihetag der Basilika Santa Maria Maggiore in Rom (g)	
Di	6.8.	VERKLÄRUNG DES HERRN (F)	
Mi	7.8.	Hl. Xystus II. und Gefährten (g); Hl. Kajetan (g)	
Do	8.8.	Hl. Dominikus (G)	
Fr	9.8.	HL. THERESIA BENEDICTA VOM KREUZ (F)	
Sa	10.8.	HL. LAURENTIUS (F)	
So	11.8.	19. Sonntag im Jahreskreis	3. Woche
Mo	12.8.	Hl. Johanna Franziska von Chantal (g)	
Di	13.8.	Hl. Pontianus und hl. Hippolyt (g)	
Mi	14.8.	Hl. Maximilian Maria Kolbe (G)	
Do	15.8.	MARIÄ AUFNAHME IN DEN HIMMEL (H)	
Fr	16.8.	Hl. Stephan (g)	
Sa	17.8.	19. Woche im Jahreskreis	
So	18.8.	20. Sonntag im Jahreskreis	4. Woche
Mo	19.8.	Hl. Johannes Eudes (g)	
Di	20.8.	Hl. Bernhard von Clairvaux (G)	
Mi	21.8.	Hl. Pius X. (G)	
Do	22.8.	Mariä Königin (G)	
Fr	23.8.	Hl. Rosa von Lima (g)	
Sa	24.8.	HL. BARTHOLOMÄUS (F)	
So	25.8.	21. Sonntag im Jahreskreis	1. Woche
Mo	26.8.	21. Woche im Jahreskreis	
Di	27.8.	Hl. Monika (G)	
Mi	28.8.	Hl. Augustinus (G)	
Do	29.8.	Enthauptung Johnnes des Täufers (G)	
Fr	30.8.	21. Woche im Jahreskreis	
Sa	31.8.	Hl. Paulinus (g)	